Unbekannte Geschichten von bekannten Leuten

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **88 (1962)**

Heft 19

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-501393

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

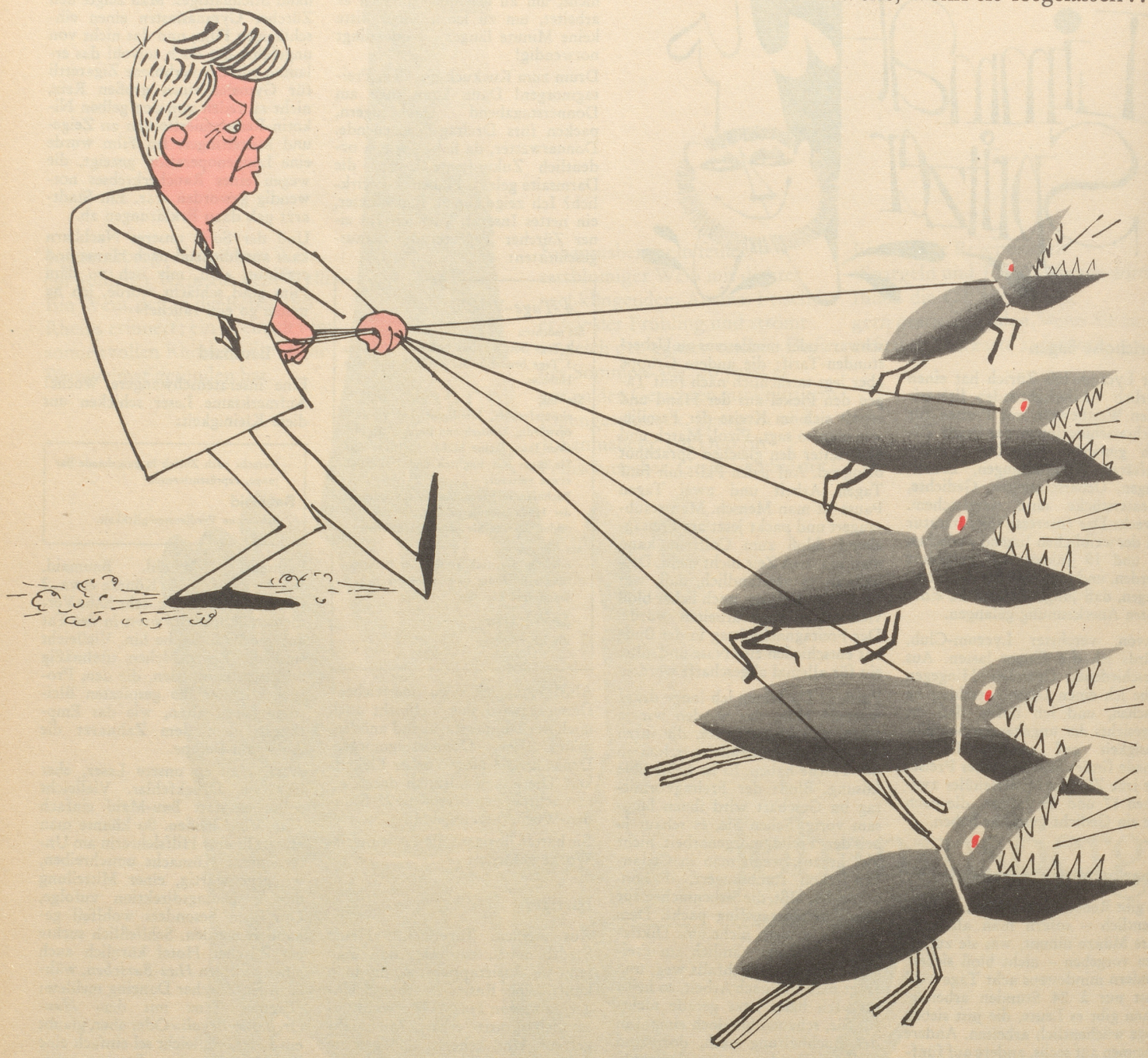
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Wehe, wenn sie losgelassen . . .!



Unbekannte Geschichten von bekannten Leuten

Astronaut John H. Glenn ist für den NewYorker ‹Club der Männer über vierzig› ein ganz besonderer Held. Der Club gab eine Erklärung heraus, in der es hieß: «Neben der Eroberung des Weltraumes hat sich Oberst Glenn für immer die Herzen aller Männer Amerikas erobert, die auf Grund der Altersdiskriminierung Schwierigkeiten bei der Suche nach einem anderen Arbeitsplatz haben. Glenn, der über vierzig ist, vollbrachte eine fabelhafte Tat, die die schärfste Reaktion, Geistestätigkeit, Geschicklichkeit und Fähigkeit erforderte. Die Männer über vierzig grüßen den Mann, der folgende Botschaft um die Welt getragen hat: ‹Der richtige Mann für wahre Männerarbeit ist der Mann über vierzig›.»

▪

Eleanor Roosevelt, Witwe des US-Präsidenten F. D. R., hätte gerne eine Eintrittskarte zu einem bekannten Broadway-Stück gehabt. Als sie an der Vorverkaufskasse anrief und ihren Namen nannte, bekam sie zur Antwort: «Jede Frau, die hier anruft, sagt, sie sei Mrs. Roosevelt!» Erst als sie bat, sie zurückzurufen und ihre Identität zu prüfen, bekam sie ihre Karte.

▪

Auf seiner Good-Will-Tour durch die südamerikanischen Länder wurde Prinz Philipp von Edinburgh überall herzlich willkommen geheißen. In Paraguay fand man ihn so sympathisch, daß ein Bewunderer sagte: «Er ist das Beste, das seit der letzten Revolution in unser Land gekommen ist!»

▪

Der amerikanische Dramatiker Arthur Miller besuchte kürzlich mit seiner neuangetrauten Gattin Inge Morath deren frühere Heimatstadt Wien. Den Journalisten erklärte Miller, keine Zeit für ein Interview zu haben. Reporter Ludwig Heinrich vom ‹Expreß› schlug einen Kuhhandel vor: «Mr. Miller, ich hätte gerne ein Interview, Sie sind

auf der Jagd nach Theaterkarten, was in Wien sehr zeitraubend ist. Für zehn Minuten Interview überlasse ich Ihnen zwei Karten für Henrik Ibsens ‹Stützen der Gesellschaft› im Volkstheater.» Reporter Heinrich bekam sein Interview und die Millers wurden im Volkstheater in der vierten Reihe Parkett gesehen.

▪

Allround-Genie Jean Cocteau wurde gefragt, welcher seiner Erfolge ihn am meisten überrascht hätte. «Keiner», erwiderte Cocteau, «nur meine Mißerfolge haben mich überrascht.»

▪

Auf ihrer Sowjet-Tournée wurden die Wiener Philharmoniker unter Herbert von Karajan stürmisch gefeiert. Zu dem Gala-Empfang, den die österreichische Botschaft zu Ehren der Musiker in Moskau gab, erschien die ganze russische Prominenz. Karajan und David Oistrach unterhielten sich angeregt. Gesprächsthema war aber nicht die Musik, sondern Karajans Töchterchen, von der der Maestro erzählte: «Ihr liebstes Wort ist ‹Papa›. Fragt man sie, wo geht der Papa hin, so sagt sie ‹Oper›. ‹Und was macht der Papa dort?› – ‹Brrr›.»

▪

Schriftsteller Friedrich Dürrenmatt schrieb einem Nachbarn, der sich bei ihm brieflich über das «zu laute Bellen» des Dürrenmattschen Hundes beschwert hatte: «Sehr geehrter Herr, ich habe Ihren Brief Wort für Wort meinem Hund vorgelesen und hoffe nunmehr auf dessen höhere Einsicht.» TR

4711 4711 4711 4711 4711 4711 4711 4711
FRISCOdent
ZAHN-CREME
– echte biologische Mundpflege
vorbeugend gegen
Karies und Paradentose
Originaltube Fr. 2,60
4711 4711 4711 4711 4711 4711 4711 4711